

Liebe Leserinnen und Leser!

Wie sieht es mit den Weihnachtsvorbereitungen aus?

Die nächsten Tage sind die letzten Tage. Der Endspurt beginnt immer in der Adventszeit. Noch einige Male ins Getümmel stürzen – und dann kann Weihnachten kommen? Sollen sich bestimmte Gefühle einstellen: frohe Erwartung, heimelige Stimmung, Festtagsfreude?

Erschrecken Sie sich auch? Gehört das Erschrecken auch zu den Gefühlen zu Weihnachten?

Ja, Sie haben richtig gelesen: ERSCHRECKEN! Ganz am Anfang der Menschwerdung Gottes steht das Erschrecken Marias. Maria erschrak.

Wenn Gott so stark in das Leben eines Menschen eingreift, dann sind offensichtlich nicht irgendwelche wohligen Gefühle die erste Reaktion, sondern **tiefes Erschrecken**.

Wir alle erwarten etwas von Weihnachten. Wir verbinden mit Weihnachten bestimmte Gefühle – alle Jahre wieder – aus Gewohnheit. Oder haben wir uns neben dem Gewohnheits – Herz auch noch ein Überraschungsherz bewahrt? Haben wir uns das Gefühl für das Überraschende, Unerwartete von Weihnachten bewahrt?

Das Gewohnheitsherz sagt: Ich kenne das schon, das haut mich nicht mehr um, ich weiss davon.

Das Überraschungsherz ist hingegen offen für Neues, nicht festgefahren, und flexibel. Maria scheint ebenfalls ein Überraschungsherz zu besitzen, denn sie ist offen für die unglaubliche Botschaft: **GOTT WIRD MENSCH !!??**

Sind wir dafür offen und spüren wir, dass das Überraschende, das Erschreckende an Weihnachten ist: Er, der Grosse, Allmächtige, der Höchste, der Unnahbare, wie immer Er auch in den Religionen dieser Welt genannt werden mag – nur wir Christen verkünden die unglaubliche Botschaft: **diesen Gott findest du als neugeborenes Kind!**

Können wir überhaupt noch staunen und erschrecken, über das, was uns an Weihnachten berichtet wird?

Haben wir uns noch irgendwo etwas von den grossen Kinderaugen bewahrt, die dieses Fest für uns so einzig aus dem ganzen Jahresablauf herausgehoben haben?

Unsere Krippen zu Hause und in den Kirchen und Kapellen, unsere Tannenbäume und all die Geschenke, sie bleiben hohl und leer, ohne dieses Staunen. Sie sind nichtssagend und ohne Bedeutung, wenn unser Erstaunen stirbt.

Weihnachten feiern, das heisst für mich deshalb zuallererst, wieder staunen zu lernen: **staunen zu lernen über einen Gott, der sich um die**

Menschen sorgt, staunen über einen Gott, der den Menschen immer wieder deutlich macht, dass er uns nicht allein lässt und nie allein gelassen hat.

Abschliessend möchte ich mir und Ihnen an den Tagen im Advent einige Wünsche vor Weihnachten mit auf den Weg geben:

Ich wünsche mir und Ihnen, dass wir vor der Krippe stehen und darüber staunen und auch ein wenig erschrecken können: Gott ist nicht irgendwo im Himmel, weit weg von uns zu finden, sondern in diesem kleinen, hilflosen Kind.

Ich wünsche mir und Ihnen, dass wir unsere Hände frei und leer machen können, damit wir mit diesen leeren Händen vor Gott stehen und sie öffnen für das, was ER uns schenken will.

Ich wünsche mir und Ihnen, dass wir uns der Konsequenzen von Weihnachten bewusst bleiben. Wenn Gott Mensch wird, dann kann ich ihn nicht wieder in den Himmel verbannen, dann muss ich es mir gefallen lassen, dass er mir als Mensch auf den Leib rückt.

Ich muss ihn wahrnehmen in jedem Menschen, und dann kann ich nicht über Menschen herfahren und gleichzeitig „Stille Nacht“ singen. Das geht einfach nicht zusammen.

Dann muss ich mein Erschrecken fortsetzen in ein Erschrecken über das Leid, die Not, die tiefen Sorgen auch der Gesundheit, in der so viele Menschen leben.

Weihnachten feiern heisst für mich, mich für das Neue zu öffnen, das heisst, neu Staunen zu lernen. Sich mit ganz grossen, offenen Augen dem Wunder dieser Nacht, der unsagbaren Nähe dieses Gottes zu nahen und darüber staunen zu können. - Maria erschrak.

Ob wir auch noch mal erschrecken sollten über das Wunder der Weihnacht?

***Dem gesamten Pfarrverband Grosbous, den Pfarreien Bettborn,
Grosbous, Vichten, den Kapellengemeinden Dellen und Michelbouch,
den
Gesunden und Kranken,
Traurigen und Fröhlichen,
Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen,
Begeisterten und Enttäuschten
wünschen wir ein von Licht erfülltes
Weihnachtsfest
und ein gesegnetes neues Jahr 2009***

Ihr / Euer
Pfarrer Reiner Gresch

Ihre / Eure
Pfarrsekretärin Michèle Asseray
